

Anamnestik

Bitte nicht stören lassen!

Bernhard Gurtner

Sie schätzen es auch nicht, wenn das anamnestische Gespräch durch das dudelnde Handy des Patienten unterbrochen wird.

Sorgen Sie also dafür, dass Sie während Sprechstunden oder Arztvisiten nur für allerdringlichste Notfälle erreichbar sind.

Telefonanrufe werden nur im Vorzimmer entgegengenommen, ihr «Piepser» der Personen-Suchanlage ebendort deponiert.

Eine Uhr ist im Sprechzimmer so positioniert, dass sie unbemerkt abgelesen werden kann. Repetitive Blicke auf die Armbanduhr sind Beziehungskiller.

Telefongespräche in Anwesenheit eines wartenden Patienten können nicht nur den Persönlichkeits-

schutz gefährden, sie entlarven vielleicht auch die zuvor als persönliche Zuwendung empfundene Freundlichkeit des Arztes als beruflichen Jargon für jedermann.

Erziehen Sie sich selbst und das Personal dazu, nicht dringliche Fragen oder Meldungen bis zur nächsten Begegnung am Rapport oder im Korridor aufzuschieben, weil spontane Anrufe nicht nur störend, sondern unhöflich sind. Man tippt ja auch nicht einfach einem Kollegen von hinten auf die Schulter, wenn er mit einem Patienten im Gespräch ist.

Und schielen Sie nicht auf ein Display, weil dort schon wieder eine E-Mail eingetroffen ist.

Korrespondenz:
Dr. med. Bernhard Gurtner
Eggstrasse 76
8620 Wetzikon
gurtner.bernhard[at]blue-
win.ch



© Natalia Siverina | Dreamstime.com